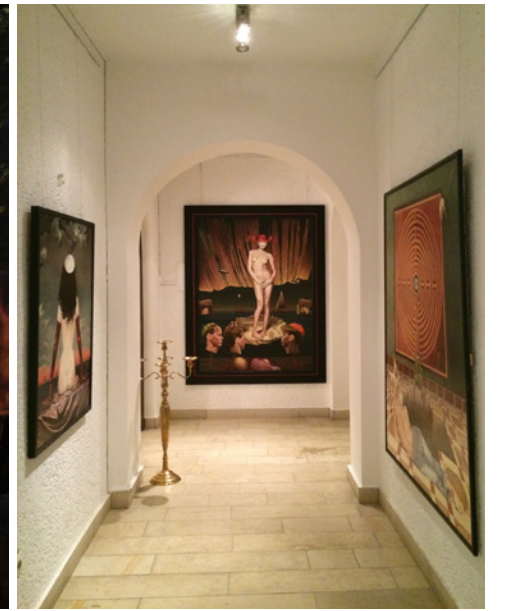




Das Wunderbare ist immer schön

In der Erfurter Villa Panse lebt die Salonkultur wieder auf



Salonkultur in Thüringen. Man könnte an die Herzogin Anna Amalia in Weimar, Caroline Schelling in Jena oder Anna Dorothea von Kurland in Löbichau denken, die im 18. Jahrhundert zu gepflegter Geselligkeit einluden. Und heutzutage? Da ist beispielsweise von Ina Panse, der selbstständigen Bürodiesignerin aus Erfurt zu berichten, die in der mit ihrer Familie bewohnten Erfurter Gründerzeitvilla einem kleinen Musenhof als Saloniere vorsteht.

An diesem Ort nahe der ega vereinen sich Natur- und Kunstschönes bei Ausstellungen und Soireen. In dieser stillvollen Villa spielte Zeitgeschichte, seit der pensionierte Hoffotograf Carl Festge sich 1897 sein hochherrschaftliches Schlösschen in der Cyriakstraße in „vollendeter Grazie“ einrichtete. Dies auch mit Gartenhaus und romantischer Tuffsteingrotte im Hangschatten hoch aufragender Laubbäume. Jüngst war das Terrain ideale Kulisse literarischer Poetik mit Irrationalem, Melancholischem und Erotischem für eine spätsommerliche Gesellschaft. Schon zuvor gastierte im edlen Foyer unterm Pfauenfenster neben dem Erfurter Literaturverein auch der Lyriker Georges Awad aus Berlin.

An besagtem Abend freilich las im (!) stillen Wasser mit rotem Kleid eine heutige Rusalka, barfuß zum selbst gewählten

Motto „Primae Noctis“: Julia Kulewatz. Ihr ward das Recht einer ersten literarischen Nacht zugebilligt. Denn: Die in Ludwigsfelde geborene Doktorandin der Literatur an Erfurts alma mater trug dem in schwarzer Garderobe erschienenen Publikum an rot drapierten Tischen neueste Texte vor. Sie ist eine kluge Frau, die sich traut – zwischen fantastischer und realer Welt. Die Kerzen flackerten rhythmisch bei ihrer Shortstory „Vom lustvollen Seufzer des Sudankäfers“, in dem ihre Heldin sich im Zwielflicht eines feuchten Kellers gleichermaßen auf- wie hingab – großer Auftritt für verdorbene Schönheit eben. Derweil schlossen die Goldfische zu Füßen der Lesenden mal eben die Augen. Anders das andächtig lauschende Auditorium. Denn da vernahm es mit Blicken in die gespannte Runde auch die verrätselte Kunde von „eingekrönten Waden und geheimen Klebepreisen“ bei „50 Shoes of Grey“, zu der einige galante Herren mal eben die Fußbekleidung ihrer Tischdamen um den Teich der Lesenden formten ...

Rot und Schwarz waren die dominierenden Farben dieses Salons – Leidenschaftliches und Gefährliches benannte die in Erfurt und Seoul studierte Julia Kulewatz neben der dunklen Seele des Humors und dem Geheimnisvollen. Alsdann folgte der schwarzen Romantik im Park der Gang in die seit 2008 bestehende Galerie im Sou-

terrain. Hier sah man die surrealen Tableaus des Malers Songe Creux (Gunter Kloss, Erfurt), jene den besonderen Augen-Blick festhaltenden fotografischen Holzprints von Peter Georgi (Straußfurt) sowie die physiognomisch spannungsvollen Skulpturen von Claudia Katrin Leyh (Meiningen).

Keine Frage: Ina und André Panse werden als Mäzenaten zu weiteren Salonabenden in ihrer längst auch vom Film entdeckten Villa einladen. Demnächst im Dezember (*Anmeldung über info@galerie-panse.de*). Dann noch einmal mit Julia Kulewatz, deren erster Roman entsteht und die mit Texten zur Nobelpreisträgerin Herta Müller promovieren will. Im Übrigen hat sie sich neben Philosophie, Literatur, Choreografie auch eigener Zeichenkunst als „Mimoe'e“ verschrieben. So wird denn von dieser jungen Autorin noch viel an fabulierender Kunst zu erwarten sein – dramatische Innensichten aus Fantasien und Träumen, die unsere Wahrnehmungen trefflich zu animieren wissen ... Heißt es doch beim König der Surrealen André Breton: „Das Wunderbare ist immer schön“.

TOP Service:
www.galerie-panse.de

Text: Wolfgang Leißling, Fotos: xxx?